



Matthias Beck wird neuer Bürgermeister

Gemeinderat: 46-jähriger Diplom-Verwaltungswirt aus Remseck am Neckar setzt sich im ersten Wahlgang mit 17 von 23 Stimmen durch

Von Matthias Mühleisen

Wenn das mal kein attraktiver neuer Arbeitsplatz ist: Nach seiner Wahl zum Bürgermeister von Hockenheim erhält Matthias Beck nicht nur einen Blumenstrauß von Oberbürgermeister Marcus Zeitler, sondern auch einen Wochenendaufenthalt in der Rennstadt: „Wir haben am Wochenende Klausurtagung.“ Der klare Wahlsieger nimmt das gerne an, dankt für das große Vertrauen und drückt seine Vorfreude aus, die nächsten acht Jahre Hockenheim zu gestalten – und fügt hinzu: „Vielleicht werden es ja auch 16 oder 24.“ Angesichts des Wahlergebnisses, das der 46-jährige gebürtige Stuttgarter erzielt hat, ist der Optimismus nachvollziehbar: Unter den fünf Kandidaten, die am Mittwochabend im Gemeinderat noch auf dem Stimmzettel stehen, erhält er mit 17 Stimmen die klare Mehrheit. Stefan Görner erreicht mit fünf Stimmen den zweiten Rang, der OB-Namensvetter Dr. Peter Zeitler wird einmal gewählt. Auf die Frage des OB, ob er die Wahl annehme, antwortet Matthias Beck: „Sehr gerne, vielen Dank.“

Inklusive der Erläuterungen Marcus Zeitlers, die sicherstellen sollen, dass die Wahl ordnungsgemäß durchgeführt wird – so etwa, dass je-



Blumen für den klaren Wahlsieger: Matthias Beck (M.) freut sich über die 17 Stimmen, die ihm die Mitglieder des Gemeinderats im Bürgersaal des Rathauses gegeben haben. Oberbürgermeister Marcus Zeitler (L.) und der noch bis Jahresende amtierende Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg gratulieren ihm. BILD: LENHARDT

der Stimmzettel genau einmal in die Mitte gefaltet und nicht unterschrieben wird, um die geheime Abstimmung zu garantieren – dauert das Prozedere ganze 18 Minuten, dann

steht der Nachfolger von Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg fest. „Mir ist unheimlich wichtig, keine Parteipolitik zu betreiben, sondern Sie alle mit ins Boot zu nehmen und

einfach sinnvolle Lösung für die konkreten Probleme hier vor Ort zu finden.“ Matthias Beck hat sein Diplom bei der Polizei gemacht, die er als Hauptkommissar verlassen hat,

um zunächst im Ordnungsamt der Stadt Ludwigsburg tätig zu sein. Derzeit ist er Fachbereichsleiter Bürgerdienste, Innere Verwaltung, Ortspolizei der Stadt Kornthal-Münchingen.

Marcus Zeitler stimmt zum Streichkonzert „Wer soll das bezahlen?“ an

Haushaltseinbringung: Oberbürgermeister bezeichnet Senkung des 9,5-Millionen-Euro-Defizits im Ergebnishaushalt 2025 bildreich als „Schicksalsymphonie“

Wie schlecht es den städtischen Finanzen auch gehen mag: Wenn es um Kreativität bei der Einbringung des Haushalts fürs kommende Jahr geht, scheut Oberbürgermeister Marcus Zeitler keine Mühen – um Kosten kommt er ohnehin nicht herum. Hatte er in den Vorjahren die Herausforderungen bei der Verwendung schwindender Mittel für steigende Ausgaben mit der Umschiffung schwarzer Löcher, tollkühnen Zirkusnummern und kriminalistischer Ermittlerarbeit verglichen, so lädt der OB für seinen Haushalt 2025 zum Streichkonzert des Kammer- und Stadtorchesters Hockenheim unter dem Titel „Wer soll das bezahlen?“ Musiktitel, die auf die wirtschaftliche Situation der Stadt passen, findet er zuhause.

Bevor „Dirigent“ Zeitler konstatiert, dass Gemeinderat und Verwaltung viel Arbeit bevorsteht, damit die Stadt auf dem „Highway to hell“ nicht voll an die Wand fährt, nimmt er sich viel Zeit zu erläutern, wen er für die zahlreichen Missstände im Haushaltskonzert verantwortlich macht. Bund und Land zwingen nach seiner Überzeugung Hockenheim und den anderen Kommunen immer schwerere Stücke auf, ohne für die angemessenen Noten und In-

strumente zu sorgen. Was die höheren Ebenen den Städten, Kreisen und Gemeinden vorgaben, habe nach „Spiel mir das Lied vom Tod“ geklungen, statt die kommunale Finanzausstattung zu sichern.

Diskussion um Gebühren und Entgelte wohl nicht zu vermeiden
Doch zunächst zu dem, was Hockenheim „Dirigent“ im Programm hat: die „Schicksalsymphonie“ frei nach Ludwig van Beethoven. Hatte Zeitler im Januar für das laufende Jahr ein Minus von 6,3 Mio Euro im Ergebnishaushalt zum Einstieg in die Beratung, vorgenommen und vollzogen. Im Haushalt enthalten sind nur noch laufende und bereits beschlossene Maßnahmen, Wartungs-, Unterhaltungs- und Personalkosten sowie Ausgaben und Maßnahmen, zu denen wir gesetzlich verpflichtet sind. Der Gemeinderat werde angesichts dieser Voraussetzungen nicht

um die Diskussion freiwilliger Leistungen, Gebühren und Entgelte sowie die eventuelle Streichung lieb gewonnener Einrichtungen und Leistungen herumkommen, damit die Stadt ihre Pflichtaufgaben erfüllen könne, kündigte der Oberbürgermeister (Bild) an.

„Wir konzentrieren uns auf den laufenden Betrieb“
Marcus Zeitlers Vorgabe fürs Streichorchester: „Wir bringen das zu Ende, was wir bereits begonnen haben und konzentrieren uns auf den laufenden Betrieb.“

■ 2,1 Millionen Euro sind für den Ausbau des **Bauhofes** zum modernen Dienstleistungs- und Servicezentrum vorgesehen.
■ 150.000 Euro fließen in den Ausbau der **digitalen Dienste und Dienstleistungen**, bei denen Hockenheim inzwischen eine führende Rolle im Rhein-Neckar-Kreis einnehme.
■ Eine Million Euro will die Stadt 2025 und 2026 ausgeben für den Fuhrpark der Feuerwehr, insbesondere den Ersatz der Drehleiter nach 25 Jahren Einsatz.

■ Mit 300.000 Euro ist der **Ausbau der Kernzeitbetreuung** aufgrund des Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung veranschlagt. Die wahren Kosten zeigten sich erst bei der Umsetzung, erwartet der OB.

■ Für Rückbau und Umbau der **Container der Schule am Kraichbach** stehen rund 350.000 Euro zur Verfügung.

■ Die ersten 650.000 von zirka 14,5 Millionen Euro (bis 2027) für den **Neubau des Kindergartens** auf dem **Reiterplatz** sollen in die Schaffung der baurechtlichen Voraussetzungen fließen.

■ Der Bau des vierten Regenrückhaltebeckens bei der **Kläranlage** schlägt mit einer Million Euro im kommenden Haushaltsjahr zu Buche. In den Folgejahren rechnet die Stadt mit weiteren 800.000 Euro.

■ Etwa 900.000 Euro sieht der Haushalt für Investitionen in die **Infrastruktur** mit Straßen, Brücken, Wegen und Plätzen vor.

■ Für Grab- und Wegeanlagen auf dem **Friedhof**, unter anderem neue Urnenwände, sieht der Entwurf 100.000 Euro vor.

■ 460.000 Euro plant die Stadt für den Ausbau **barrierefreier Bushaltestellen** ein, den die Stadt seit fünf Jahren vorantreibt.

■ Erste Planungs- und Erschließungskosten für das seit zwölf Jahren laufende **Sanierungsgebiet Obere Hauptstraße** bezifferte der OB auf 450.000 Euro.

■ Erstmals im städtischen Haushalt taucht das **Aquadrom** auf. Dessen erwartetes Defizit von 3,7 Millionen Euro würde den Wirtschaftsplan der Stadtwerke zirka 1,7 Millionen Euro ins Minus stürzen – nicht vertretbar.

Marcus Zeitler beendete seine „Melodien für Millionen“ mit dem Hinweis, dass sich die Kosten für die Kinderbetreuung auf weit über 8 Millionen Euro belaufen. Er machte auf die drohende Erhöhung der Kreisumlage um drei auf 13,9 Millionen Euro aufmerksam, gegen die er sich mit seinen Kollegen wehren will, die aber vor allem von der „sehr kuriosen Krankenhaus- und Gesundheitsreform“ herrühre – also ebenso aufs Konto des Bundes gehe.

Dass das Land die Hälfte von dessen Erstattung der Geflüchtetenkosten für sich behalten will, werde als „Selbstbedienung“ von der kommunalen Familie nicht akzeptiert, kündigte der „Dirigent“ an. Zumal Zuschüsse für das Integrationsmanagement gekürzt wurden.

► **Kommentar**

KOMMENTAR

Matthias Mühleisen hat der OB-Rede mit Vergnügen zugehört



Am Humor wird nicht gespart

Man kann Gewerbesteueranteile, Finanzzuweisungen und Zuschüsse verlieren, vielleicht auch den Glauben an die Problemlösefähigkeit von Bund und Land – aber nicht seinen Humor. Das scheint die Maxime von Oberbürgermeister Marcus Zeitler in diesen finanziell tristen Zeiten zu sein – und das tut gut.

Die Alternative wären Resignation oder Zynismus. Schließlich kann die Stadt gar nicht genug streichen und sparen, um das ausgleichen, was ihr Bund und Land aufbürden, ohne sich angemessen und die Finanzierung zu kümmern. Das hat Zeitler ausführlich und originell aufbereitet dargestellt: Zwei Drittel seiner Haushaltsrede verwendet der Oberbürgermeister auf die Erläuterung der Auswirkungen von Entscheidungen „von oben“, die für ihn beispielsweise in Sachen Bürokratieabbau „wie eine Seifenoper“ klingen.

Dabei stellt sich der „Dirigent“ nicht als unfehlbar dar: „Ich lese mal eine Note falsch und täusche mich in der Melodie“, räumt er ein. Doch wenn den Kommunen 13,2 Milliarden Euro an Mitteln fehlen, haben sich die Generalmusikdirektoren krasser verspielt.

Gottesdienst für Frieden

Zu einem ökumenischen Friedensgottesdienst laden die evangelischen Horan-Gemeinden und die Seelsorgeeinheit Hockenheim am Sonntag, 17. November, um 19 Uhr in die evangelische Stadtkirche Hockenheim ein.

Mehr denn je sei ist die Menschheit auf Geschichten jenseits von Gewalt, Kriegen und Krisen angewiesen, die uns Mut machen, heißt es in der Ankündigung. Viele solcher Hoffnungsgeschichten fänden sich auch in der Bibel, aus denen Christen weltweit Kraft schöpfen für ihr gewaltfreies Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. „Frieden auf Erden ist die biblische Verheißung. Und dann noch die schöne Zusage aus den Seligpreisungen.“ Die Botschaft sei klar: Gemeinsam können wir Berge versetzen – mit Gottes Hilfe. Um dies nicht zu vergessen, sei eines dringender denn je: „Erzähl mir vom Frieden!“

zg/md

160 neue Bäume in C4 gesetzt

Bürgerinitiative Pro Stadtwald: Erfolgreiche Kooperation mit Grüner Schule des Luisenparks Mannheim

160 neue Bäume hat die Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 bei ihrer siebten Pflanzaktion im Stadtwald C4 in Hockenheim gesetzt. Ziel der Aktion war es, durch gezielte Aufforstung die Waldfläche zu stärken und zur Verbesserung des lokalen Ökosystems beizutragen, teilt Stefanie Garcia in einer Pressemeldung mit.

Die Pflanzaktion wurde in Zusammenarbeit mit der Grünen Schule des Luisenparks Mannheim organisiert. Sie steuerte 136 Jungbäume bei, die bei der Aktion „Kinder machen Klima“ aufgezogen wurden. Diese Setzlinge, bestehend aus 23 Baumhaseln, 40 Stieleichen, 70 Hainbuchen und drei Traubeneichen, wurden von Kindern unter der Anleitung von Ursula Jünger und ihrem Team über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren liebevoll gepflegt

und aufgezogen. Für Ursula Jünger ist das Projekt eine persönliche Herzensangelegenheit, das sie als praktischen Beitrag zum Klimaschutz vorantreibt.

Zusätzlich steuerte Oliver Prahl, der den Kontakt zum Luisenpark



Baumspender: Jan Blaschke (Bl, M.) dankt Ursula Jünger und Oliver Prahl.

Mannheim initiiert hatte, 24 weitere Ahorn-Setzlinge bei, die er selbst aufgezogen hatte.

Dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher freiwilliger Helfer waren alle 160 Bäume in einer Stunde an ihren vorgesehenen Standorten gepflanzt. Um eine langfristig stabile Aufforstung zu fördern, wurden die Bäume in drei Pflanzgruppen angeordnet. Die Orte werden von der Bürgerinitiative auf ihrer Webseite auf einer Karte dargestellt, damit die Kinder der Grünen Schule „ihre“ Bäume vor Ort besuchen und die Entwicklung über die kommenden Jahre beobachten können.

Mit dieser Aktion möchte die Bürgerinitiative das Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltige Waldpflege in der Region fördern und langfristig den Erhalt des Stadtwaldes C4 sichern.

zg



Erfolgreich zum Spaten gegriffen: Die freiwilligen Helfer der Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 um Sprecherin Stefanie Garcia (helle Jacke) haben Baumhasel, Stieleichen, Hainbuchen, Traubeneichen und Ahorn binnen einer Stunde gepflanzt. BILDER: BI PRO STADTWALD